



# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: S. Müller.

Mittwoch den 1. April.

### I n l a n d.

Berlin den 30. März. Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadtgerichts-Direktor, Grafen Schweinig zu Hirschberg, zugleich zum Kreis-Justizrath des Hirschberger Kreises zu ernennen.

Se. Majestät der König haben den Justiz-Kommissarius und Notarius Stoermer zu Elbing zum Justizrath Allerhöchst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den Stadtrichter Wittkowitz zu Sorau zugleich zum Kreis-Justiz-Rath für den Kybniker Kreis zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den als Assessor bei dem Land- und Stadtgericht zu Olaz angestellten Ober-Landesgerichts-Assessor Polenz zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben geruht, dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Cimaender zu Ohlau den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath, dem Justiz-Kommissarius und Notarius Schulze zu Breslau den Charakter als Justizrath und dem Land- und Stadtgerichts-Sekretair Kraezig zu Brieg den Charakter als Hofrath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben dem bei dem Staats-Ministerium angestellten Geheimen Sekretair und Journalisten Lefse den Charakter als Hofrath Allergrnädigst zu ertheilen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und Höchsthre Kinder, Ihre Hoheiten die Herzoginnen Louise und Karoline, sind nach Neu-Strelitz abgereist.

Se. Durchlaucht der Fürst August zu Hohenlohe-Dehringen ist von Schlawenzig, und

der Königlich Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Brigade-General Lord William Russell, von London hier angekommen.

Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, ist nach Stettin abgereist.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 24. März. Nachstehendes ist die Liste der Redner, die sich zu der heute beginnenden Erörterung über die geheimen Fonds haben einschreiben lassen: Für den Gesetz-Entwurf: die Herren Abraham Dubois, Delacroix, Gaugier, Garnon, von Sade, Bavin und Ganneron. Gegen den Gesetz-Entwurf: die Herren Desmousséaux, von Givré, Becharb, Mermillod, Pages von der Arrière, Roux, Harlé und Janvier.

Die Quotidienne sagt: „Die royalistischen Deputirten haben sich gestern versammelt, um über die politische Frage des Tages zu berathschlagen. Wir wissen nicht, welche Meinung in dieser Versammlung vorgeherrschet hat; aber wir schätzen uns glücklich, melden zu können, daß der Beschluß einstimmig gefaßt worden ist.“

Die Vermählung des Herzogs von Nemours und die Taufe des Grafen von Paris, sagt das Capitoze, werden am 1. Mai, dem St. Philippstage, stattfinden. Die Feste und Lustbarkeiten werden zwei Tage dauern; dieser Plan soll vorgestern im Minister-Conseil beschloffen worden seyn.

In der Gazette de France liest man: „Das Gerücht geht, der Kaiser von Marokko habe der Französischen Regierung den Krieg erklärt, und er



mache gemeinschaftliche Sache mit Abdel-Kader. Man versichert, daß demzufolge Befehle des Ministeriums der Marine an den Admiral Rosamel gesandt worden seien, Streitkräfte nach der Küste von Afrika abzuschicken. Die Bewegung, welche der Marschall Valée, wie der Moniteur parisien sagt, bewerkstelligen zu müssen geglaubt hat, würde sich nun auf eine sehr natürliche Weise erklären. Wie dem auch sei, was einem solchen Ereignisse Wichtigkeit geben könnte, dies sind die seit langer Zeit zwischen England und dem Staate Marokko bestehenden Einverständnisse, welche zu bezeichnen die Zeitungen mehrermale Gelegenheit hatten."

In den Kohlenbergwerken von Commenterie (Departement des Allier) ist ein Feuer ausgebrochen, über welches das Journal du Bourbonnais die nachstehenden Details giebt: „Am Sonntag den 15. d. M. Morgens bemerkte man im Innern der Gruben, eine Etage unterhalb der Galerien, etwas Rauch. Man traf einige Vorsichts-Maßregeln, aber ohne eine wirkliche Gefahr zu argwöhnen, da man seit 24 Jahren einen Brand im Innern der Erde, und zwar unfern jener Bergwerke, vermuthet, auch seit jener Zeit beständig eine Entwicklung von Rauch aus der Erde zu verspüren war. Gegen Abend indeß drang der Rauch heftiger aus einem der von der Tranchee entfernt liegenden Gänge. Man versuchte denselben zu verstopfen; aber eine Stunde darauf brachen helle Flammen hervor, die sich sogleich der Tranchee mittheilten, und in wenigen Minuten ward der Brand allgemein, so daß aus allen Gängen in einer Ausdehnung von 500 Metres Rauch und Flammen emporstiegen. Kein Ausbruch des Besuchs kann einen Begriff von dem Schauspiel geben, das sich jetzt den entsetzten Einwohnern darbot. In dem Augenblicke, wo wir dies schreiben, Montag 11 Uhr Morgens, schlagen die Flammen noch immer mit derselben Heftigkeit heraus, und an Löschen ist nicht zu denken. Man fürchtet, daß die umliegenden Gebäude plötzlich in einen Abgrund von Feuer versinken werden. Da das Feuer am Sonntag ausbrach, so befand sich zum Glück keine lebende Seele in den Gruben, und man hat daher kein Menschenleben zu beklagen; aber der Verlust an Eigenthum ist ungeheuer.“

Der Älteste der Französischen Armee, Anton Delpuech, ist in der Gemeinde Saint Cernier (Cantal) in einem Alter von 120 Jahren gestorben.

Die Oesterreichische Regierung hat dem Grafen Gonfalonieri die Erlaubniß erteilt, drei Monate in Mailand zuzubringen. Der berühmte Gefangene vom Spielberg ist am 16. d. von Paris nach Italien abgereist. Er wird seinen schon sehr alten und schwer erkrankten Vater besuchen.

Die Regierung publicirte vorgestern nachstehende telegraphische Depesche: „Madrid, 18. März,

Der Französische Botschafter an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Der Kongreß ist endlich konstituiert. Herr Fsuriz ist mit großer Majorität zum Präsidenten ernannt. Die anderen Mitglieder des Büreaus gehören derselben Partei an. Madrid ist ruhig. Die Nachrichten aus den Provinzen sind zufriedenstellend, der Belagerungs-Zustand ist aufgehoben.“

Paris den 25. März. Gestern begannen in der Deputirten-Kammer die Debatten über die geheimen Fonds. Der Conseils-Präsident Hr. Thiers bestieg zuerst die Rednerbühne und suchte in seiner Rede durch pomphafte Phrasen die verschiedenen Fractionen der Kammer zu gewinnen. — Nach ihm nahm Herr Desmoussaux de Gibré das Wort und brachte durch seinen leidenschaftlichen Vortrag große Sensation in der Kammer hervor. Schließlich erklärte er sich gegen die Bewilligung der geheimen Fonds.

Der Courier français will wissen, daß die 221 als Amendement eine Reduction von 50,000 Franken der geheimen Fonds vorschlagen würden. Der Constitutionnel giebt den Betrag der Reduction auf 100,000 Fr. an.

Die Baisse hat heute, in Folge der unter den Speculanten über den Ausgang der Kammer-Debatten, verbreitenden Furcht, reißende Fortschritte gemacht.

Der Russische Botschafter, Graf Pahlen, wird am 3. April in Paris erwartet.

Der Temps enthält: „Es heißt, die Negotiationen zwischen dem Marschall Soult und Herrn Molé dauern fort. „Habt eine Majorität, und wir werden ein Ministerium bilden“ — sagt der Marschall; „bildet ein Ministerium, und wir werden eine Majorität haben“, antwortete Hr. Molé. Das ist eine Parodie der Correspondenz zwischen den Emigrirten von Koblenz und den Royalisten im Innern während der Revolution. „Kommt, und wir werden uns rühren“, sagten diese; jene: „rührt Euch, und wir werden kommen.“ Dadurch ist die Erfüllung der Ereignisse, wie jedermann weiß, nicht verhindert worden.“

Der Messager enthält Folgendes: „Die sogenannten conservativen Journale beschäftigen sich fortwährend mit der Abberufung des Marschalls Valée. Wir begnügen uns damit, zu erwiedern, und zwar nach sehr genauen Informationen, daß man sich mit allen Fragen beschäftigte, die die Afrikanischen Angelegenheiten an die Hand geben, als die Nachricht eintraf, daß der Feldzug begonnen. Von dem Augenblick mußte natürlich jede Berathung verlagert werden. Also wir wiederholen es, es ist nicht wahr, daß der gegenwärtige Gouverneur abberufen werden sollte, noch daß man demselben einen Nachfolger gegeben.“

Alle Schiffe, welche sich auf der Rheide von Loup



Ion befinden, beendigen ihre Reparaturen, um bei dem ersten Befehl bereit zu seyn, unter Segel zu gehen. „Dieses Geschwader“, sagt der *Eclaircur de la Mediterranée*, „wird an der Afrikanischen Küste von Algier nach Marokko, während der ganzen Zeit der Expedition gegen Abdel Kader, kreuzen. Es ist beinahe gewiß, daß der Emir aus den Marokkanischen Staaten Kriegsbedürfnisse und Mannschaft erhält, ungeachtet der Beaufsichtigung, der wir jene Küste unterworfen haben; aber alle diese Gegenstände kommen aus dem Innern, und wir sind nicht im Stande, diesen fortwährenden Schleichhandel zu verhindern. Unsere Consuln erhalten nur sehr ausweichende Antworten auf die Vorstellungen, die sie, hinsichts dieses Gegenstandes, machen. Das Gerücht von der Kriegserklärung des Kaisers von Marokko, das im Umlauf war, muß auf diese Thatsachen reducirt werden.“

Wenn das Gesez der geheimen Fonds scheitert, so soll folgende Combination im Werke seyn: Marschall Soult, Kriegsminister und Präsident des Conzeils, Molé des Auswärtigen, Duchatel des Innern, Teste der Justiz, Lacave-Laplagne der Finanzen, Willemain des öffentlichen Unterrichts.

Die „Debats“ haben gänzlich mit dem Cabinet gebrochen; sie nennen Herrn Thiers einen „ehrgeizigen Unbesonnenen“, einen „Figaro.“

Großbritannien und Irland.

London den 22. März. Vor einigen Tagen hat Herr von Brunnow dem Grafen Durham auf dessen Landsitz Putney-Head einen Besuch abgestattet.

Auf Anempfehlung der Minister soll die Königin, wie der Standard wissen will, die eheliche Verbindung des Herzogs von Susssex mit Lady Cécilia Underwood, welche schon vor einigen Jahren vollzogen worden ist, öffentlich anzuerkennen beabsichtigen, um dadurch eine Veranlassung zur Erhöhung der Apanage des Herzogs die sich auf 24,000 Pfd. beläuft, um 6000 Pfd. jährlich zu geben.

Nach einem an das hiesige Handlungshaus Forster und Smith gerichteten und vom 16. December v. J. datirten Brief vom Rio Nuñez an drei Westküste von Afrika waren in jenem Flusse zwei Französische Kriegsschiffe „La Fine“ und „La Cigale“ in Begleitung eines Französischen Kauffahrteischiffes angekommen, welches letztere im Auftrage des Französischen Gouverneurs von St. Louis am Senegal 500 Neger aufkaufen sollte, die in jener Niederlassung als Soldaten gebraucht werden sollen. Ein gewisser Gaetano zu Bissao hatte die Lieferung übernommen, und der Briefsteller meint, daß darin noch ein Vortheil für den freien Handelsverkehr liege, da sonst, wie es geheißen habe, die Franzosen permanente Faktoreien am Flusse angelegt haben würden, um die Neger selbst zu kaufen, wodurch die Eingeborenen von allem anderen Handels-

betrieb abgezogen und nur auf den Menschenhandel angewiesen worden wären. Ähnliche Maßregeln sollen auch die Holländer an der Afrikanischen Küste ergriffen haben, um Soldaten für ihre Ostindischen Besigungen zu werben. Die *Morning-Chronicle* spricht sich sehr scharf hiergegen aus und erklärt, daß die Franzosen und Holländer durch dieses Verfahren sich auf gleiche schmachvolle Stufe mit den Portugiesen gestellt hätten.

In der statistischen Gesellschaft wurde am Montag eine Mittheilung des Herrn Rowland Hill über den Erfolg der Porto-Reduction verlesen. Sie bestand aus einer Reihe von Berechnungen, welche sich auf die so eben dem Unterhause vorgelegten Nachweise über die Porto-Einnahme gründeten. Die *Morning-Post* erinnert daran, daß Hr. Rowland Hill sich von seinem Plane mindestens eine Vervierfachung der früheren Korrespondenz versprochen habe, während der Erfolg bis jetzt nur eine Verdoppelung ergebe.

Lord Lyndhurst ist an einer Entzündung erkrankt, die ernstliche Besorgnisse für sein Leben erregte; gestern Abend jedoch wurde der Patient von den Ärzten als außer Gefahr erklärt.

Zu Galway in Irland wurde am Montag Hrn. O'Connell ein öffentliches Diner gegeben, bei welchem sich der Agitator über die neuesten Phasen der politischen Zustände des Landes vernehmen ließ.

General Whittingham ist vorgestern als Oberbefehlshaber des Heeres der Ostindischen Compagnie vereidigt worden.

Die *Dublin-Evening Post* meldet, daß diesmal in der Grafschaft Tipperary sich keine Verbrecher gefunden hätten, welche vor die Geschworenen hätten gestellt werden müssen. Der Richter habe daher aus den Händen des Sheriffs ein Paar schneeweiße Handschuhe erhalten, als Sinnbild des Friedens und als Zeichen, daß der Henker sein schreckliches Geschäft nicht auszuüben gehabt habe.

Auch die wegen der Unruhen in Sheffield vor Gericht gestellten Chartisten, vier an der Zahl, sind von der Jury des Verbrechens gesetzwidriger Verschwörung und Tumultstiftung schuldig befunden, der Urtheilsspruch über sie ist aber noch nicht gefällt worden.

Der *Sun* findet es sehr seltsam, daß die Amerikanischen Kaufleute in Canton gegen eine Britische Blokade protestirt hätten, während sich die Regierung der Vereinigten Staaten doch bei den Französischen Blokaden gegen Mexiko und Buenos-Ayres ganz ruhig verhalten habe.

Die Spanische Regierung, der es an Geld fehlt, um die Forderungen Espartero's und seiner Truppen zu befriedigen, soll sich an die Häuser gewendet haben, die früher Anleihen für dieselbe unterhandelt haben, und diesseits soll man bereit sein, ihren Wünschen zu entsprechen, indem eine Menge



neuer Obligationen als Sicherheit deponirt worden, die im Nothfall als Deckung der Vorschüsse ausgegeben werden könnten.

Vom 1. Januar 1838 bis zum 30. Juni 1839 sind in Sydnay auf Regierungsschiffen oder mit Unterstützung des Auswanderungs-Vereins 10,743 Männer, Weiber und Kinder angekommen und in derselben Zeit auf 151 mit Englischen Waaren besetzten Schiffen noch 3901 Einwanderer auf eigene Kosten, zusammen also 14,644.

Der Globe behauptet, es sei irrig, wenn man glaube, daß die Chinesen den Opiumhandel deshalb zu hemmen suchten, um dem Genuße des Opiums zu steuern, denn es sei bekannt, daß die Chinesische Regierung schon lange darüber berathschlage, den Anbau der Mohnpflanze im Inlande zu befördern und zu erweitern, und wenn dies nicht geschehe, so sei daran nur die Schwierigkeit Schuld, das dazu erforderliche Land dem Anbau anderer nothwendigerer Erzeugnisse zu entziehen, und die Ueberzeugung, daß das Volk dennoch das fremde Opium vorziehen werde. Der Grund der Besorgnisse, die der Schleichhandel erwecke, liege darin, daß dadurch die Europäer in Berührung mit den Küsten-Bewohnern gebracht würden und die Ausfuhr von Silber vermehrt werden könne, was man für ein großes Unglück halte. Die Barren beständen aus eingeschmolzenen Dollars und einheimischem Silber, und in England finde man darin gewöhnlich etwas Gold, das die Chinesen nicht auszuscheiden wüßten. Das Silber würde gewöhnlich gegen Opium eingetauscht und nach Canton geschickt, oft versteckt unter Waaren, die zum erlaubten Handel gehörten.

Der Befehl der auf dem streitigen Gebiet zwischen Neu-Braunschweig und Maine stationirten Britischen Truppen ist dem Obersten Goldin übertragen. Die Abtheilung wurde neuerlich um 250 Mann verstärkt und ein Blockhaus errichtet. Ein neues starkes Fort wird am St. Lorenz erbaut.

#### Spanien.

Madrid den 14. März. Der General Ramirez hat der Regierung angezeigt, daß er in der Provinz Guadalupe einen großen Vortheil über die Karlisten errungen habe.

Spanische Gränze. Der Sentinelle des Pyrenées wird aus Passage gemeldet, daß alle daselbst befindliche Englische Schiffe Befehl erhalten hätten, nach England zurückzukehren, und daß die von Lord John Hay, befehligte Korvette in größter Eil segelfertig gemacht würde; ein Dampfboot liege bereit, nach San Sebastian oder Santander abzugehen.

#### Portugal.

Lissabon den 16. März. (Engl. Bl.) Die öffentliche Aufmerksamkeit ist ausschließlich auf die bevorstehenden Cortes-Wahlen gerichtet, und die Miguelisten, welche sich bisher aller Einmischung

in die Wahlen enthielten, haben beschlossen, ihre neutrale Stellung zu verlassen, und eine Versammlung in der Hauptstadt gehalten, in der sie übereingekommen sind, unter dem Namen der Freunde der alten Monarchie oder der Royalisten, eine Gesellschaft zu bilden, um einige der Ihrigen in die Cortes zu bringen. Als die Minister dies erfuhren und ihnen zugleich angezeigt wurde, daß die Miguelisten sich mit den Septembristen verbinden wollten, forderten sie dieselben auf, sich den Chartisten anzuschließen, und versprachen, in diesem Falle 16 Miguelisten, die im Jahre 1837 in Marnotas, nicht weit von Lissabon, eine Verschwörung angezettelt hatten, frei zu lassen. Als die Miguelisten sich versammelten, um diesen Vorschlag in Erwägung zu ziehen, erhielten sie von der Regierung die Anzeige, es sei beschlossen worden, ein Dekret zu erlassen, wodurch die 16 Gefangenen ohne alle Bedingungen in die Amnestie von 1837 eingeschlossen werden sollten. Dies erregte den Argwohn der Miguelisten, indem sie vermuteten, daß die Regierung irgend einen Staatsstreich beabsichtige; sie beschlossen daher, sich mit den Septembristen zu verbinden. Man glaubt indes nicht, daß dieser Schritt der Miguelisten von unmittelbaren Folgen sein werde, da sie es unterlassen haben, sich die nöthige Qualifikation, um als Wähler oder als Kandidaten aufzutreten zu können, zu verschaffen.

Es heißt, die hiesige Regierung wolle, in Folge einer energischen Vorstellung von Lord Howard de Walden, eine Kommission ernennen, welche die Forderungen der Britischen Unterthanen an die Portugiesische Nation untersuchen soll. Die Wahlen dürften diese Absicht des Ministeriums aber wohl vereiteln.

#### Deutschland.

Hannover den 26. März. In der heutigen Sitzung wurde zuvörderst von dem Herrn General-Syndikus die Mittheilung erster Kammer in Erinnerung gebracht, nach welcher dieselbe beschlossen hat, das Schreiben des königlichen Kabinetts vom 19. d. M., die sogenannten Minoritäts-Wahlen betreffend, an eine gemeinschaftliche Kommission beider Kammern zur Prüfung zu überweisen, und darauf die gedachte Mittheilung für morgen auf die Tagesordnung gestellt. Hiernächst fuhr man in der Verathung des Expropriations-Gesetzes fort.

#### Oesterreichische Staaten.

Wien den 24. März. (L. U. Z.) Der früher von hier ausgegangene, aber damals unberücksichtigt gebliebene Wunsch, die Orientalische Frage hier durch Conferenzen zur Entscheidung zu bringen, scheint nun wenigstens insofern in Erfüllung zu gehen, daß Verathungen hierüber auf Oesterreichischem Gebiete stattfinden sollen. Der von der Staatskanzlei neuerlich ausgegangene Antrag eines in nächsten Sommer in Deutschland abzuhaltenden



Ministercongresses hat diesmal nicht nur beifällige Aufnahme gefunden, sondern es ist auch dem weitem Vorschlage beigestimmt worden, diesen Congress in Töplitz abzuhalten, das ohnehin außerordentlichem alljährlichen Gaste, dem Könige von Preußen, diesmal auch die Kaiser von Oesterreich und Rußland in seinen Mauern aufnehmen soll. Bekanntlich hat es dem Letztgenannten während der Saison von 1838 in Töplitz sehr gefallen, obwohl dieser Badeort damals weniger, als sonst gewöhnlich, frequent war.

### S c h w e i z.

**Basel.** Der provisorisch an der Akademie von Lausanne lehrende Polnische Dichter Mickiewicz ist vom Staats-Rathe nun definitiv zum Professor der Lateinischen Literatur ernannt worden, mit 3000 Franken Gehalt, dem höchsten, welchen das Gesetz für außerordentliche Fälle gestattet. Man rühmt den geistreichen und zugleich gelehrten Vortrag des Herrn Mickiewicz, der auch am Gymnasium unterrichtet.

**Bern.** In Pruntrut ist am 15ten d. M. die Ruhe durch einige junge Leute gestört worden, die sich in zwei Parteien theilten und auf der Straße mit Waffen schlugen. Die Landjäger mußten einschreiten, um den Frieden wiederherzustellen, doch bleibt die Stimmung im Französischen Jura sehr gereizt.

In Pruntrut hat sich allerdings die Lage verschlimmert. Nachdem am Sonntag eine Zusammenkunft der sog. Gesellschaft der Cambuse mit Einmischung der Gensd'armen geendet hatte, wurde Montags auf dem Stadthause eine zahlreiche Versammlung gehalten, die nach der einen Helvetie ein Clubb, nach der andern aber eine Bürgerversammlung war, und die den Maire einlud, den Rath zu versammeln, und für die öffentliche Ruhe Anstalten zu treffen. Als der Rath nicht gehorchte, soll die gleiche Versammlung am nächsten Tage beschloffen haben, daß der Rath ihr Zutrauen verloren, und daß eine städtische Garde nöthig geworden sey. Auch einen Ausschuß soll sie zurückgelassen haben. Nun halten sich die Gensd'armen auf Alles bereit.

**Glarus.** In mehreren Gemeinden unsers Cantons herrscht der sogenannte Alpenstich. Die Krankheit hat einen sehr bedenklichen Charakter angenommen und leider schon mehrere Opfer, worunter junge, kräftige Personen, sehr schnell weggerafft.

(Gl. Z.)

**Luzern.** Im Gegensatz zu den Berichten des „Schweizerboten“ melden die neuesten Blätter aus Luzern und Zürich, das Luzerner Volk sey ganz ruhig. Dessen ungeachtet deutet der „Eidgenosse“ auf die Nothwendigkeit, die radicalen Schutzvereine wieder zu beleben, und der „Republikaner“ fordert ebenfalls dazu auf. Das wäre wohl das sicherste Mittel, die Aufregung, die nicht vorhanden wäre,

zu provociren. — Die „Schilbwache“ berichtet, im ganzen Canton bilden sich Gebetsvereine, um mit dieser heiligen Waffe für das Vaterland zu kämpfen.

### I t a l i e n.

**Rom den 17. März.** (Allg. Ztg.) Nachdem der von der Madrider Regierung hierher gesendete Herr Villalba dem Kardinal Staats-Sekretair seine Aufwartung gemacht und seine Papiere übergeben hatte, wurde er am 14. d. in einer Audienz dem Papst vorgestellt.

Der Herzog von Lucca reist heute nach Neapel ab. Er wird auf der Rückreise hier noch mehrere Tage verweilen. Er wurde während seines Aufenthaltes mit der größten Aufmerksamkeit behandelt.

Die Gräfin Henriette d'Altreumont, Schwester des Belgischen Gesandten beim heiligen Stuhl, ist seit mehreren Tagen von Neapel zurückgekehrt.

Die hiesige Garnison rückt fast jeden Tag zum Exerciren im Feuer aus, und wird in einigen Tagen, dem Prinzen von Syrakus zu Ehren, ein großes Manöver ausführen.

### T ü r k e i.

**Konstantinopel den 8. März.** (Allg. Ztg.) Die Emission des Papiergeldes, welche die Pforte beabsichtigt, wird wahrscheinlich ganz unterbleiben, sie ist wenigstens vertagt. In einem Lande, in dem so oft die Pest herrscht, dessen erst erstandene Quarantaine-Anstalten sich noch nicht bewähren konnten, würde unstreitig Papiergeld ein großes Hemmnis für den Verkehr abgeben. Die sanitätsmäßige Reinigung eines Papiers, das in Einem Tage in hundert verschiedene Hände übergeht, wäre zu Zeiten, wo die Pest herrscht, schlechterdings unmöglich. Die Pforte sollte statt des Papiers irgend ein anderes Material wählen, das sich wenigstens so leicht wie Metall reinigen ließe, sonst ist sie in Gefahr, alle ihre rühmlichen Anstrengungen in gesundheitspolizeilicher Hinsicht ganz zu nichte zu machen.

Herr von Pontois feiert einen großen Triumph; der Dragoman Uvedic (der gegen den Französischen Admiral gezeugt hatte) ist abgesetzt, und nächstens erscheint in der hiesigen offiziellen Zeitung ein Artikel, worin seine Auslagen widerrufen werden. Man ist hier darauf gespannt, und bedauert nun, daß Uvedic verstummt ist, und, insofern ihn die Pforte desavouirt, auf ewige Zeit stumm bleiben muß. Man kann sich leicht denken, mit welcher Freude der Französische Botschafter durch den ersten Erfolg, den er hier erlangt, erfüllt sein muß. Er erkennt es dankbar an, und macht bei allen Türkischen Ministern seine Dankvisiten.

Es sind in Pera wieder einige Personen räuberisch angefallen worden; es wäre zu wünschen, daß Konstantinopel von dem aus allen Theilen Europa's flüchtigen Gesindel befreit würde.



### Vermischte Nachrichten.

Berlin den 26. März. Am 24ten d. M. vollendete Se. Excellenz der Königl. Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister Herr v. Kamph das 50ste Jahr seiner wirkungsreichen Amtsthätigkeit, welche er am 24. März 1790, in einem Alter von 20 Jahren, begonnen hatte.

Seine Majestät der König geruhten am Tage der Jubelfeier dem Herrn Jubilar ein huldvolles Kabinetsschreiben zustellen zu lassen, und demselben, in Allerhöchster Anerkennung dessen langjährigen und ausgezeichneten Dienste, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und Ihre Königl. Hoheiten die regierenden Großherzöge von Mecklenburg-Strelitz und Schwerin hatten die Gnade, dem Herrn Jubilar persönlich Ihre Glückwünsche darzubringen und Ihre Theilnahme zu bezeugen.

Köln den 24. März. (Köln. Ztg.) Nach so eben hier eingegangenen zuverlässigen Nachrichten ist das bei Millingen gesunkene Dampfschiff „Stadt Keulen“ wieder flott und wird erster Tage nach Rotterdam gebracht werden können.

Dresden. Wie bereits bekannt, ist hier eine Somnambule, mit Namen Höhne, um welche sich ein immer heftiger werdender Streit erhoben hat. Die Sache ist folgende. Kurz nach dem Erscheinen der Höhne kündigten mehrere Leute im hiesigen Anzeiger ihre, durch die Somnambule bewirkte Heilung an, welchem Aerzte widersprachen. Dies erregte schon Bitterkeit, die aber noch vermehrt wurde, als das Ministerium des Innern sich in die Angelegenheit mischte, den Zutritt zu der im Hochschlafe Befindlichen verbot und eine Commission von Aerzten zur Prüfung der ganzen Sache nieder setzte. Das Mißvergnügen wurde aber vor Kurzem durch einen Aufsatz des hiesigen Physikus, Dr. Siebenhaar, im Anzeiger, zur völligen Entrüstung geseigert, indem derselbe den Glauben an Somnambulismus und Magnetismus schlechthin für Aberglauben ausgab und sich überhaupt rückfichtlich der betreffenden Umstände etwas stark vernehmen ließ. Zugleich wurde die Vorlesung eines anderen Arztes über Magnetismus des Aufstellens einer Unwahrheit von einem angeblich Geheilten öffentlich bezüchtigt, mehrere Geheilte erklärten laut ihre durch Höhne erlangte Gesundheit, erboten sich theilweise im Lokalblatte zum Beweise der Wahrheit ihrer Behauptung zu gerichtlichen Eiden, das Ministerium wurde angegriffen und energisch gefragt, warum es die Commission aus lauter Aerzten zusammengesetzt habe, denen in dieser Sache am allerwenigsten Unparteilichkeit zuzutrauen sei? — Weit entfernt aber, daß der Kampf zu Ende sei, er wird vielmehr täglich bedenklicher, immer mehr Stimmen erheben sich für den Magnetismus, die Emancipation der Höhne wird kategorisch ver-

langt, und aus nachfolgendem, ganz kürzlich erschienenen Aufsatze des Anzeigers kann man abnehmen, daß nicht die schlechtesten Federn von der Sache in Thätigkeit gesetzt werden: „Das Hereinragen einer Geisterwelt in die unsere ist immer nur von dem naturwissenschaftlichen Gesichtspunkte aus zu betrachten und zu untersuchen. Bei Erforschung und vorzüglich bei Untersuchung solcher Erscheinungen, die bisher nur von dem Volke anerkannt wurden, muß man nothwendig aus dem Kreise der sogenannten Gebildeten treten und soviel als möglich, um sich von jener Naturwahrheit zu überzeugen, zur Natur selbst zurückkehren; am allerwenigsten aber kann man sich bei solchen Untersuchungen nach den Meinungen und Dafürhalten Derjenigen richten, die sich: „kritisch-wissenschaftlich gelehrt“ nennen. — Jene Grundgelehrten muß man bei solchen Forschungen beseitigen und sich dahin wenden, wo noch innere Naturanschauung, Ahnung und Instinkt stattfindet — dahin, wo das Geschöpf noch nicht so gänzlich von der Nabelschnur der Mutter Natur abgeschnitten ist! — Dem Kosmopoliten aber diene das Auftauchen des Somnambulismus während zweier Stufenjahre unserer denkwürdigen Zeitepoche — 1813 und 1830 zur weitern Betrachtung.“ — In demselben Blatte ist auch der Herr Stadtphysikus, wie sich von selbst versteht, abermals gerupft, und zwar mit Nennung seines Namens, wie denn die Aerzte, welche sich gegen den Magnetismus und Somnambulismus aussprechen, jetzt Märtyrer bei uns sind. (W. B.)

Es unterliegt keinem Zweifel, daß mancher Mörders sein Leben auf dem Schaffot verloren hat, der in ein Irrenhaus gehört hätte; denn der Charakter dieser schrecklichen Art des Wahnsinnes besteht darin, daß der Unglückliche in jeder andern Hinsicht gesund ist an Leib und Seele. Ein Mädchen verlangte, wie Humboldt erzählt, mit ihrer Gebieterin zu sprechen, fiel vor ihr auf die Knie und beschwor sie, sie aus dem Hause bringen zu lassen, weil sie sonst gewiß das kleine Kind der Herrin zerreißen würde; sie setzte hinzu, daß die blendendweiße Haut des Kindes sie zu diesem gräßlichen Verlangen treibe. Marc erzählt den Fall eines jungen Mädchens, die, sobald sie die Annäherung des Verlangens fühlte, Blut zu vergießen, dringend bat, man möge ihr eine Zwangsjacke anlegen, und R., ein ausgezeichnete Chemiker, begab sich von freien Stücken in ein Irrenhaus, damit er nicht einen Mord begehe. Er warf sich oft vor dem Altare nieder und bat um göttlichen Beistand, damit er seiner Mordlust widerstehe. Fühlte er das Verlangen nach Blut, so ersuchte er stets seinen Arzt, ihm die Daumen zusammenzubinden. Der Unglückliche versuchte endlich einen seiner Freunde zu ermorden und starb in einem Wuthanfalle.

In Paris trug sich kürzlich ein merkwürdiges



Vorfall zu, der aufs Neue für die mit so vielem Rechte von allen Seiten angeregten Leichenhäuser spricht; denn man erfieht daraus, daß ohne einen hier glücklichen Unfall die Zahl der Lebendig Begrabenen sich um ein Opfer vermehrt hätte. Die Wittve Henriot, welche in der Straße Saint Jacques wohnt, gab nämlich nach einer langen und schmerzhaften Krankheit kein Zeichen des Lebens mehr von sich. Zwei Neffen, als einzige Erben, thaten alsbald die nöthigen Schritte, ihr Hinscheiden gerichtlich aufnehmen zu lassen, um sofort die Erbschaft zu beziehen. Den anderen Morgen gegen 10 Uhr fiel, während die zur Bewachung der Leiche aufgestellte Person im Nebenzimmer sich befand, ein Funken von dem am Fuße des Bettes brennenden Licht auf das Leichentuch, das bald in vollen Flammen stand. In diesem Augenblicke hörte die Wärterin unterdrücktes Stöhnen und eilte in das Todenzimmer zurück; wie groß aber war ihr Schrecken als sie die Wittve Henriot im Kampfe mit dem brennenden Leichentuche sah. Der Schmerz der erhaltenen Brandmale hatte sie aus ihrer Letargie gerissen, und in diesem Augenblicke machte sie den Flammen ihr dem Erlöschen nahes Leben streitig. Glücklicherweise ward so schnell als möglich Hülfe geschafft, und die Aerzte haben Hoffnung, sie zu retten.

So eben ist erschienen und in Posen bei Gebr. Scherk, F. F. Heine, wie in allen andern Buchhandlungen zu bekommen:

Der Baron und der Bauer, oder: Das Grundbesitzthum. Von Dr. M. C. F. W. Gräwel. Leipzig bei A. Wienbrack. 8. Geh. 27½ Sgr.

Ein Gegenstand, von hohem Interesse für jeden Gebildeten, ist mit Gründlichkeit, Freimuth und ohne Vorurtheil von dem rühmlichst bekannten Herrn Verfasser in diesem Buche erörtert.

#### Bekanntmachung.

Die Verwaltung der Depositorien des unterzeichneten Land- und Stadt-Gerichts ist vom 1sten April d. J. ab nachstehenden Beamten übertragen worden:

- 1) dem Landgerichts-Rath Ribbentrop, als erstem Kurator,
- 2) dem Ober-Landesgerichts-Assessor Müller, als zweitem Kurator,
- 3) dem Rentanten Rurghals.

Nur an diese drei Beamten zugleich und gegen deren gemeinschaftliche Quittung können Gelder und andere Gegenstände an das Depositorium abgeliefert werden.

Eine etwanige Stellvertretung des einen oder des andern dieser Beamten wird durch Aushang an der Thür des Deposital-Zimmers jedesmal bekannt gemacht werden.

Die Einlieferung von Geldern und andern Ge-

genständen zur Asservation findet übrigens nicht statt, sie müssen vielmehr zur Annahme angeboten und dürfen erst auf diesfällige Benachrichtigung an dem bestimmten Deposital-Tage, welcher am Freitage jeder Woche abgehalten wird, abgegeben werden.

Posen den 27. März 1840.

Rdnigl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

#### Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 3ten Februar d. J. den Beschluß des 11ten Kommunal-Landtages von Alt-Pommern, vom 12. December 1839, zu bestätigen geruht, nach welchem die Provinz Alt-Pommern zu einer Garantie von vier pro Cent jährlichen Zinsen für diejenigen Aktien der Berlin-Stettiner Eisenbahn, welche von der veranschlagten Bedarfssumme von 2,724,000 Thaler noch fehlen und innerhalb dreier Monate, von heute an, werden gezeichnet werden, auf sechs Jahre nach vollendetem Bau der ganzen Bahn, mit der Maßgabe verpflichtet wird, daß diese Garantie erlösche, wenn der Bau der Eisenbahn bis zum 1. Januar 1841, nach Vorschrift des Gesetzes über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. November 1838, nicht sicher gestellt ist.

Das unterzeichnete Organ der Altpommerschen Kommunalstände bringt, im Auftrage derselben, diesen Beschluß mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß die Aktienzeichnungen bei dem Berlin-Stettiner Eisenbahn-Comité zu Stettin erfolgen. Stettin den 2. März 1840.

Die Altpommersche Landstube.  
v. Schönning. v. d. Marwitz, Ruskke,  
Wismann. v. Ramin. Kundler.

Mit Bezug auf vorstehende Publikation eröffnen wir die Zeichnung auf

Aktien der Berlin-Stettiner Eisenbahn unter Zinsgarantie der Provinz Alt-Pommern.

Die Anmeldung dazu und Abgabe der Zeichnungen kann unmittelbar bei uns schriftlich, oder in unserm Bureau hier erfolgen; ferner in Berlin bei Herren F. Mendelssohn & Comp., Anhalt & Wagener und F. G. v. Halle, in Danzig bei dem Herrn Regierungs-Rath Kreckschmer, in Magdeburg bei den Herren Müller & Weichsel, in Leipzig bei den Herren Hammer & Schmidt, in Posen bei dem Herrn Polizeirath Bauer, welche Herren auch gefälligst die Formulare zur Zeichnung, die deren näheren Modalitäten enthalten, und hiernächst unsere Gegenbescheinigungen verabsolgen lassen werden.

Wir bemerken noch:

- 1) daß die Zeichnungen von 100 Thlr. an zu vollen Hunderten erfolgen, und mit 1000 Thlr.



Stimm-Berechtigung in den Versammlungen eintritt;

- 2) daß die durch die Garantie der Provinz auf die ersten 6 Jahre nach vollendetem Bau gesicherte mindeste Verzinsung von 4 pCt. auch während der Bauzeit (etwa 3 Jahre, also auf 9 Jahre) statt findet, indem für die allmählichen jedesmahligen Einschüsse, von dem Tage ihrer Einzahlung an bis zur Eröffnung der Bahn diese Zinsen aus dem Anschlags-Kapitale, in welchem sie schon mitbegriffen sind, bezahlt werden;
- 3) daß der, aus den 5/6 pCt. Einschüssen der bisherigen Actionaire gesammelte Fond zu den Vorarbeiten, bis zum Vorschreiten zur Ausführung selbst ausreichen und deshalb für jezt Einschüsse von den neu hinzutretenden Zeichnern nicht erforderlich seyn dürften;
- 4) daß den im verfloßenen Jahre mit Entfagung von Ansprüchen auf von ihnen schon gezahlte 5/6 pCt. zurückgetretenen ältern Actionairen, bei etwa jezt erfolgendem Wiederbeitritt, 5/6 pCt. für die Summe, mit welcher sie erneuert Theil nehmen, (bis zur Höhe der alten gelöschten Zeichnung) zu gut gerechnet werden;
- 5) daß die Verpflichtung aus der Zeichnung mit Ende dieses Jahres erlischt, wenn nicht bis dahin der Bau der Bahn sicher gestellt ist;
- 6) daß bei etwa den Bedarf übersteigenden Zeichnungen früher angemeldete mit ganzer Summe den späteren vorgehen.

Stettin den 2. März 1840.

Das Berlin-Stettiner Eisenbahn-Comité.

Mit Bezug auf die vorstehende Bekanntmachung beehrt sich der Unterzeichnete, zur Theilnahme an diesem Unternehmen einzuladen, welches auch auf das Großherzogthum Posen eines gedeihlichen Einflusses nicht verfehlen wird, und dessen Rentabilität keinem Zweifel mehr unterworfen ist.

Der Prospectus der Actiengesellschaft und der Erläuterungs-Bericht des Herrn Ober-Bau-Inspectors Neuhaus zu den Kosten-Anschlägen der Bahn, können in meiner Wohnung, Ritterstraße No. 14., und auf dem Polizei-Bureau eingesehen werden.

Posen den 14. März 1840.

Bauer, Polizei-Rath.

**Erprobte Haartinktur.** Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches, unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben und dabei das Wachsthum der Haare zu befördern. Untersucht und genehmigt von den Medizinal-Behörden zu Berlin, München und Dres-

den. Preis pro Flacon 1 Rthl. 10 Sgr. In Posen zu haben bei F. F. Heine.

Östreichische Messinaer Citronen und hochrothe Apfelsinen empfiehlt zu sehr billigen Preisen die Handlung Ffidor Busch, Breslauer-Straße No. 36.

**Börse von Berlin.**

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 28. März 1840.	Zins-	Preuss.Cour.	
	Fuss.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	104 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	103 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	73 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Neum. Schuldverschreibungen .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	104	—
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
dito dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	100 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	47 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	104 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Ostpreussische dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
Pommersche dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	102 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	103 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Schlesische dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	94 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
Gold al marco . . . . .	—	214	213
Neue Ducaten . . . . .	—	18	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Disconto . . . . .	—	3	4

Markt-Preise vom Getreide, Berlin, den 26. März 1840.

Zu Lande: Weizen 3 Rthl. 6 Pf., auch 2 Rthl. 11 Sgr. 3 Pf.; Roggen 1 Rthl. 14 Sgr., auch 1 Rthl. 11 Sgr. 3 Pf.; kleine Gerste 1 Rthl. 5 Sgr.; Hafer 1 Rthl., auch 26 Sgr. 3 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Rthl. 23 Sgr. 9 Pf. und 2 Rthl. 22 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rthl. 20 Sgr.; Roggen 1 Rthl. 13 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rthl. 11 Sgr. 3 Pf.; kleine Gerste 1 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthl. 1 Sgr. 3 Pf.; Hafer 28 Sgr. 9 Pf., auch 27 Sgr. 6 Pf.

Mittwoch den 25. März 1840.

Das Schock Stroh 7 Rthl. 15 Sgr., auch 6 Rthl. 15 Sgr. Der Centner Heu 1 Rthl., auch 20 Sgr.

**Branntwein-Preise.**

vom 20. bis incl. 26. März 1840.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung; nach Angabe: Korn-Branntwein 18 Rthl.; Kartoffel-Branntwein 16 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf., auch 15 Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 17 Sgr. 6 Pf., auch 13 Sgr. 9 Pf.